

Übersetzung

aber

Hauptstadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

der

Stadt

HAUPTSTÄDTISCHE OBERSTAATSANWALTSCHAFT

Protokoll

Aufgenommen am 10. Dezember 1969 um 9 Uhr vormittags im Büro-  
raum Nr.15. III.Et. der Hauptstädtischen Oberstaatsanwaltschaft  
/V., Markó utca 27/ anlässlich der Anhörung des wegen einer an-  
deren Angelegenheit in Vorhaft befindlichen Dr. József VÁMOSI.

Anwesend sind:

Dr. Gyula CZILI  
Staatsanwalt

Dr. József VÁMOSI  
Angehörter

Mária BARABÁS  
Protokollführerin

Dr. József VÁMOSI erklärt folgendes:

Im März 1944 war ich als Gendarmerie-Oberleutnant Befehlshaber  
der Flügelkommandantur von Sátoraljaújhely. Demzufolge bin ich  
über einige Vorkommnisse orientiert, die nach der deutschen Be-  
setzung Ungarns in Sátoraljaújhely und Kassa geschehen sind.

Als die deutschen Truppen Ungarn besetzt haben, wurden meiner  
Erinnerung nach am 20. März 1944 in den Nachtstunden unter Lei-  
tung der SS, die jüdischen Virilisten der Stadt durch die Deut-  
schen zusammengesammelt. An den Namen des SS-Leiters kann ich  
mich noch erinnern, dieser lautete: Hauptsturmführer WISLICENY.  
Diese Person war immer zugegen als ich mit dem deutschen Stadt-  
kommandanten: Hauptmann BINKE irgendeine Besprechung hatte.  
Die Deutschen haben die jüdischen Virilisten in die Synagoge  
gesperrt, was aber ihr Los wurde, das weiss ich nicht. Meines  
Wissens haben die Deutschen sofort die Planung eines Ghettos  
in Sátoraljaújhely begonnen. Die Deutschen wünschten zuerst das  
Ghetto am Stadtrande, in einer verlassenen Ziegelei aufzustel-  
len, dagegen protestierte aber der Obergespan, weil er keiner-  
lei Weisung vom Innenminister hatte und deshalb darauf bestand,  
das Ghetto innerhalb der Stadt in ordentlichen Wohnungen zu  
bestimmen. Wie ich mich erinnere, war es ungefähr Anfang Mai  
1944, als der endgültige Platz des Ghettos bestimmt wurde und  
die Delogierung der Christen von dort begann. Meines Wissens  
wurde in Sátoraljaújhely die Ausgestaltung des Ghettos deshalb  
etwas verzögert, weil die Deutschen ihre Kräfte auf die Komit-  
ate Máramaros, Ung, Bereg konzentriert haben, da dieses Gebiet  
der Front näher lag.

In den erwähnten Gebieten wurden die Juden durch die Deutschen  
zusammengetrieben, zu dieser Zeit fanden aber noch keinerlei  
Transporte statt. Anfang Mai wurde die Wohnungstauschaktion  
begonnen, das Ghetto wurde aber damals noch nicht bewacht; es  
wurden lediglich die jüdischen Familien samt ihren Möbeln und  
Sachen in das für sie bestimmte Wohnviertel übersiedelt. Die



ir  
pe:

Übersiedlung erfolgte eigentlich auf behördliche Verordnung, aber frei und die Stadtbehörden stellten zum Transport der Habseligkeiten Führen zur Verfügung. Zu dieser Zeit wohnte auch ich in Sátoraljaújhely und wusste, dass sehr viele reiche Judenfamilien in Sátoraljaújhely lebten. Die Stadt war Komitatshauptstadt mit Industrieanlagen, so waren auch viele wohlhabende Leute unter ihren Bewohnern. Es sprach sich herum, dass die jüdischen Familien ihr Geld in Juwelen und ähnlichen Wertgegenständen anlegten. Die Gründe hierfür waren offensichtlich, einesteils wegen der Geldentwertung, anderenteils waren sie bestrebt, ihre Wertsachen zu verstecken, wozu Juwelen am besten geeignet waren.

Am 7. Mai 1944 wurde ich vom Kriegsgericht verhaftet und von da an war ich monatelang im Kassaer Militärgefängnis. Hier war ich zusammen mit ebenfalls verhafteten Gendarmerie- und Honved-Offizieren aus Sátoraljaújhely und Kassa. Ich und meine verhafteten Offizierskameraden waren wegen verschiedenen Sachen hier; ich z. B. wegen widerrechtlichen Waffengebrauches gegen einen Gendarmen. Im Gefängnis habe ich von meinen dort gewesenen Kameraden folgendes gehört: Die Deutschen haben sowohl in Sátoraljaújhely, als auch in Kassa die Vermögensgegenstände der im Ghetto befindlichen Juden zusammengesammelt. Dies geschah auf folgende Weise: Die Juwelen, Silbergegenstände, Kunstschätze, wertvolles Tafelgeschirr, also alles, was auf Valuten einlösbar ist, wurde separat verpackt, in Kisten gelegt und nach Deutschland transportiert. Die Transporte wurden durch deutsche Soldaten begleitet. Es waren Eisenbahntransporte. Meine Mithäftlinge, von denen einige auch wegen Zusammenspiel mit den Juden zur Verantwortung gezogen wurden, waren darüber aufgebracht, dass das von den Juden weggenommene Vermögen nicht einmal in Ungarn bleibt, also Ungarn eigentlich ausgeraubt wird.

Im Gefängnis habe ich gehört, dass eine Gendarmen-Kompanie aus Ungvár nach Sátoraljaújhely gebracht wurde, da war aber eigentlich die Ausraubung der Juden in den Ghettos und die Deportierung schon geschehen, diese Gendarmen-Kompanie hatte nur die Aussenbewachung der Stadt, die Versperrung der Strassen usw. gesichert. Es ist allgemein bekannt, dass in Sátoraljaújhely nur ein Gendarmerieposten mit sechs Gendarmen war. Dies ist übrigens auch vom Taschenbuch der Gendarmerie für das Jahr 1944 nachweisbar. Dieser Gendarmenstand wäre unfähig gewesen, neben der Erfüllung seiner eigenen Aufgaben sonst noch irgendwelche Tätigkeit im Ghetto auszuüben. Die Gesamtzahl der Stadtbewohner von Sátoraljaújhely betrug 18.000, darunter waren mehrere Tausend Juden. Demnach wäre die Durchführung jeglicher Tätigkeit, Durchsuchung oder sonstiger Gebarung den Juden gegenüber von seiten der örtlichen Gendarmerie ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.

Ich bin geneigt, die hiermit abgegebene Erklärung vor jedweden Gericht zu wiederholen, da diese der Wahrheit entspricht, und unterzeichne das Protokoll nach dem Durchlesen gutheissend.

D.w.o.

Dr. CZILI Gyula m.p.  
Staatsanwalt

Dr. VAMOSI József m.p.  
Angehörter

BARABÁS Mária m.p.  
Protokollführerin

Für die Richtigkeit der  
Übersetzung:

ALLGEMEINE WERTVERKEHRS-BANK AKTIENGESELLSCHAFT

